

Rosenbergstrasse 115

Nein, wir sind nicht alleine mit unserer vergeblichen Kritik am TarMed. Der neue Tarif ist Gegenstand fast jeden Gesprächs unter Kollegen. Der Anteil jener, die glücklich sind mit dem neuen System, das angeblich die intellektuelle Tätigkeit besser bewertet als die technische, tendiert gegen null. Aber fürs Klagen ists zu spät. Selber schuld sind die Gutgläubigen. Pierre Périat fasst den Unmut in der «Synapse», der Ärztezeitung beider Basel, zusammen. Frei interpretiert etwa so: Die fatale Kaskade ist in Gang gekommen, mächtig angeschubst von eigenen Leuten: mehr Administration, weniger Zeit für die eigentliche Arbeit, höhere Kosten, grösserer Druck auf das flexibelste Glied in dieser Kaskade: die Allgemeinärzte, unattraktive Berufsaussichten, weniger Allgemeinpraxen, dafür mehr Fachärzte, höhere Kosten, niedrigere Taxpunkt-werte und so weiter und so fort. Gute Zeiten für Zyniker.

Gewaltbereitschaft in einer Männer-runde: Kollegen der eigenen Fakultät, Kollegen med.vet. und der eine oder andere Nicht-Mediziner. Med.vet: «Wenn die neue Tier-Arzneimittelver-ordnung kommt, höre ich auf.» Dann müsse er den Weg eines jeden Milliliters Penicillin zwischen Ankunft in der Praxis und Depot im Hund dokumentieren. Sinnloser Verwaltungsaufwand. Die Humanmediziner in der Runde tragen ihrerseits einige Müsterchen bei, über Qualitätskontrollen und so. Die Schul-digen sind bald erkannt: Beamte und Juristen – die einzigen Berufsleute, die sich ihre Arbeit selber immer neu schaffen können. Das Gespräch endet bei einem Witz, der seinerseits endet mit «first shoot the lawyer». Lediglich der einzige Jurist in der Runde fand das weniger lustig.

Trost für unsereiner: Die italienischen Kollegen habens noch schwerer. Und die Kranken ebenso. Monatelange Wartezeiten für Wahleingriffe, gelegentlich sogar bei Krebserkrankungen, chronisch überbelegte Notfall- und Intensivstationen, Abweisungen von Notfallpatienten wegen Platzmangel und – dies ein Hauptgrund für den Streik der italienischen Ärzte – unsinnige Kontrollen medizinischer Leistungen, bei denen vorab die eingesetzten Mittel und nicht etwa der medizinische Erfolg kontrolliert werden. Regieren ist voraus-schauen – und vorbeugend agieren. Wenns wenigstens unsere Funktionäre begriffen. Obschon, einige haben eines sehr wohl begriffen: dass das Kontrollieren ein einträglicher Wachstums-markt ist. Jedenfalls solange wir uns das gefallen lassen.

Janet Jackson, bisher nicht unbedingt jedem Schweizer bekannte Sängerin, ist in aller TV-Munde. Es tue ihr leid, meint sie weinerlich: «Es ist falsch herausge-kommen.» Es? Gemeint war natürlich «sie». Was da nämlich durchaus richtig, wenn auch etwas unverhofft (oder?) herauskam, war die rechte, fast (immer-hin mit einem grossen Nippel-Piercing kaschierte) blutte Brust. Hätten die TV-Sender in der Pause der Super Bowl doch bloss Bilder von den Folgen ameri-kanischer Streubomben im Irak gezeigt. Keiner hätte sich aufgeregt.

Und was ist eigentlich mit der rocken- den Jugend von heute los? Gibts keine Rebellen mehr? Nur noch Weicheier? Justin Timberlake, der Partner der Janet Jackson und eigentlicher «Übeltäter» (er

hat nämlich das ominöse rechte Busen- halfter von JJ gelöst und damit den Skandal erst ausgelöst), ist nicht etwa stolz auf die Provokation oder wenigstens ungerührt ob der lächerlichen Anwürfe. Keine Spur von Widerstand gegen das erzkonservative Establish- ment, keine Kritik an fundamentalisti- schen Konventionen, von selbstbewuss- tem Spott wider die Spiesser nicht die Bohne. Nein, Herr Timberlake entschuldigt sich reuevoll. Business first, es könnte ja der eine oder andere Sender auf die Ausstrahlung seiner Songs und Videoclips verzichten. Die «Stones» – bloss noch Erinnerung an gute alte wilde Zeiten.

Von Langenscheidt gibts jetzt auch ein Baby-Wörterbuch – mit Platz für indi- viduelle Ergänzungen. Hubbala? Baby- Deutsch für Hubschrauber. Budoni? Der Computer. Batateen? Was anderes als der Kapitän. Leicht zu übersetzen: Axel- zaft und Zalatoze.

Dass auch die deutsche Sprache der Er- wachsenen lebt und kreativ ist, zeigen Neuschöpfungen wie Elchtest (inzwischen kaum mehr mit A-Klasse in Verbindung gebracht), Homoehe, Babyklappe, Warmduscher, Ostalgie, doppelklicken, wegzappen, hundert pro und usw. Voll krass, das alles.

Erfolgreiche Jagdsaison in Italien: 52 erlegte Jäger, 88 Schwerverletzte, davon 14 harmlose Spaziergänger.

Richard Altorfer